

## Sprachliche Untersuchung im TGA

Mit Hilfe der **sprachlichen Besonderheiten** möchte der Autor die **inhaltliche Aussage** seines Textes unterstützen und eine ganz **bestimmte Wirkung** erzielen.

Im TGA sollst du die **sprachlichen Besonderheiten** getrennt nach **Wortwahl, Satzbau** und **rhetorischen Mitteln** untersuchen.

### Wortwahl

Bei der Untersuchung der Wortwahl musst du folgende Bereiche analysieren:

- Standardsprache („Hochdeutsch“ - Hochsprache, Schriftsprache)
  - Umgangssprache (Alltagssprache)
  - Neologismen
  - Fachwörter (bspw. vorkommend in bestimmten Berufen, Fachgebiete, etc.)
  - Fremdwörter (Wörter, die aus einer anderen Sprache übernommen wurden)
  - anschauliche Verben
  - (wertende) Adjektive
- evtl. auffällige Häufungen

Nun ist es wichtig, die **Funktion** und **Wirkung** der gefundenen Auffälligkeiten zu benennen und am vorliegenden Text zu belegen!

Nennt nicht nur die allgemeine Wirkung der Auffälligkeiten (... *soll den Text anschaulicher machen...*) sondern belegt genau am Text, was anschaulicher dargestellt werden soll! (... *mit Hilfe von ... soll ... anschaulicher dargestellt werden.*)

#### Mögliche Wirkungen:

Betonung der Sachkenntnis des Autors, glaubwürdige Darstellung, eindringliche Darstellung, Anschaulichkeit, Betonung/Hervorhebung, Abwertung, Information, Kritik, Appell, Konfrontation, genaue Beschreibung

## Satzbau

Bei der Analyse des Satzbaus solltest du folgende Bereiche näher untersuchen:

- Satzreihen (HS + HS) oder Satzgefüge (HS + NS)
- Ellipsen (unvollständige Sätze)
- Fragesatz
- Adverbialsatz
- Ausrufesatz
- Wörtliche Reden

### Mögliche Wirkungen:

Anspruchsvolle Darstellung, Hervorhebung, Betonung, Kurzfassung, Nachdruck, Wiedergabe von Aussagen Dritter → umfangreiche Recherche des Autors

## Rhetorische Mittel

Rhetorische Mittel (Stilmittel) übernehmen in jedem Text eine besondere Funktion.  
 Jedes rhetorische Mittel besitzt eine bestimmte Wirkung und soll deshalb im Text eine bestimmte Funktion übernehmen.  
 Rhetorische Mittel besitzen nicht in jedem Text dieselbe Wirkung, sondern können unterschiedliche Eindrücke beim Leser hinterlassen!!!

Hier findest du eine Übersicht über die wichtigsten rhetorischen Mittel und ihre Funktion:

<b>Rhetorisches Mittel</b>	<b>Beispiel</b>	<b>Wirkung</b>
<b>Alliteration</b>	Gleicher Anfangsbuchstabe in aufeinanderfolgenden Wörtern. <i>Das Schiff versank mit Mann und Maus</i>	Betonung bestimmter Aussagen, einprägsam
<b>Anapher</b>	Wiederholung gleicher Satzanfänge <i>Was sagst du? Was ist los?</i>	Hervorhebung bestimmter Stellen, eindringlich
<b>Aufzählung</b>	<i>Sie kauft eine Uhr, einen Computer und einen Fernseher.</i>	viele Infos auf geringem Raum; Spannungssteigerung
<b>Dialog/Monolog/direkte Rede</b>		macht den Text lebendig, Spannungsaufbau
<b>Ellipse</b>	<i>Keiner da? – Ist keiner da?</i>	häufig in direkter Rede (Umgangssprache), leicht verständliche, einfache Ausdrucksweise
<b>Euphemismus</b>	<i>Er ist entschlafen. – Er ist gestorben.</i>	Beschönigung
<b>Fachwörter</b>	<i>Scanner</i>	Fachkenntnis
<b>Fremdwörter</b>	<i>et cetera</i>	anspruchsvoll, gebildet, Betonung
<b>Ironie</b>	<i>Hast du heute wieder gute Laune.</i>	Kritik, Gegenteil, Distanz
<b>Klimax</b>	<i>Tage, Wochen, Monate, Jahre.</i>	Steigerung, Spannungsaufbau, Betonung
<b>Antiklimax</b>	<i>Kein Beinbruch, keine Prellung, kein Schnupfen kann ihn davon abbringen.</i>	Betonung
<b>Metapher</b>	Verknüpfung zweier Bilder aus unterschiedlichen Bereichen. <i>Das Haupt der Familie.</i>	bildhafte Sprache, betont Aussagen
<b>Neologismus (Wortneuschöpfung)</b>	<i>App-Zocke</i>	weckt Interesse, lustig
<b>Parallelismus</b>	ähnlich aufgebaute Sätze <i>Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt.</i>	Verstärkung der Aussage, eindringlich
<b>Parenthese</b>	Einschub <i>Die Arbeit – das muss man zugeben – hat sich gelohnt.</i>	zusätzliche Information, Ergänzung
<b>Personifikation</b>	Nicht lebenden Wesen werden menschliche Verhaltensweisen zugesprochen <i>Der Himmel weint.</i>	anschauliche und lebendige Darstellung
<b>Rhetorische Frage</b>	Antwort wird nicht erwartet <i>Bist du dumm?</i>	Interesse, unterstreicht bestimmte Aussage
<b>Übertreibung (Hyperbel)</b>	<i>zu Tode erschrecken</i>	macht etwas besonders deutlich
<b>Vergleich</b>	<i>schneller als ich</i>	bildhafte Darstellung einer Aussage
<b>Wiederholung</b>	<i>Nur ich, nur ich?</i>	weckt Interesse, lustig

**Mögliche Formulierungshilfen für die sprachlichen Besonderheiten im TGA:**

*Wenn man die Sprache der Geschichte untersucht, fallen mit Blick auf die Wortwahl zunächst die vielen ... auf, z. B. ... Dies ... für den Leser.*

*Betrachtet man den Satzbau, so ist zu sehen, dass der Autor ..., was man deutlich bei ... und ... sehen kann. Das hat ... zur Folge.*

*Bei genauerem Hinsehen erkennt man auch einige rhetorische Stilmittel wie ... und ..., welche für ... sorgen.*

*Hinsichtlich der Sprachebene ist festzustellen, dass der Text überwiegend in ... verfasst wurde. Diese kommt vor allem dort zum Tragen, wo der Autor ... und ... für den Leser deutlich machen möchte.*

**Beachte den Dreischritt: Nennung des sprachlichen Merkmals → Belegung mit einem Zitat  
→ Beschreibung der Wirkung und Funktion im Text!!!**